

Dringliche Motion Daniele Jenni (GPB): Der Verein Alternative soll auf dem Gaswerkareal überwintern können

Der Gemeinderat will dem Verein Alternative den von diesem belegten Teil des Gaswerkareals nicht zur Verfügung stellen. Er „erwartet“ von den Stadtbauten Bern, dort „den ursprünglichen Zustand“ wieder herzustellen – im Klartext, die Leute dort auf den Winter hin wegzuräumen. Das Areal sei Teil des Naherholungsgebietes und diene der öffentlichen Nutzung. Nach Ansicht des Gemeinderates gehöre es zudem nicht zu den Aufgaben der öffentlichen Hand, mögliche Standorte für alternative Wohnformen zu suchen und bereit zu stellen.

Dieser Standpunkt des Gemeinderates lässt sich nicht glaubwürdig vertreten.

- a) Die Leute des Vereins Alternative benötigen für die Wintermonate eine Bleibe mit minimaler Infrastruktur. Während dieser Zeit ergeben sich kaum Konflikte zwischen öffentlicher Nutzung und Zwischennutzung durch den Verein.
- b) Es ist durchaus Aufgabe der Öffentlichkeit, auch für alternative Wohnformen Möglichkeiten und Standorte zu suchen und nach Möglichkeit bereit zu stellen. Dem mehrheitlich rot-grünen Gemeinderat steht darum die Aufgabe sehr wohl an, sich nicht nur für „gute Steuerzahler“, sondern auch für weniger finanzkräftige Leute mit alternativen Vorstellungen und Wohnformen einzusetzen.

Der Gemeinderat erhält deshalb die Richtlinien,

1. dafür zu sorgen, dass der Verein Alternative auf dem Gaswerkareal überwintern kann und dass für die anschliessende Zeit vertretbare Lösungen gesucht werden,
2. sich grundsätzlich dafür einzusetzen, dass für alternative Wohnformen mögliche Standorte zu tragbaren Bedingungen gesucht und nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt werden können.

Begründung der Dringlichkeit:

Mit der kalten Jahreszeit wird es für die betroffenen Leute immer untragbarer, ohne einen festen Standort auszukommen. Die getroffene provisorische Lösung auf dem Gaswerkareal ist darum unverzüglich festzulegen. Zudem werden alternative Wohnformen beim gegenwärtig geringen Wohnraumbestand immer aktueller, was die Suche nach entsprechenden Lösungen stets dringender macht.

Bern, 24. November 2005

Dringliche Motion Daniele Jenni (GPB), Catherine Weber, Anne Wegmüller, Myriam Duc, Urs Frieden, Franziska Schnyder, Martina Dvoracek, Simon Röthlisberger

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.